

# August Stüssel

Von Manfred Pirscher  
und Christoph Laue

Eine der vielen Möbelfirmen, die den ersten Herforder Serienmöbelhersteller Kopka begleitete, war das Unternehmen Stüssel. Es verstand sich weniger als Fabrik – auch wenn es sich selbst so bezeichnete –, sondern mehr als Manufaktur.

1863 hatte sich August Stüssel als Tischlermeister selbständig gemacht und bezeichnete seinen Betrieb ab 1868 als Fabrik. Die Gebäude lagen nahe dem heutigen Linnenbauerplatz bei der Mittelstädter Mühle und erstreckten sich vom Gehrenberg 26 – wo das Verkaufsgeschäft lag - bis zur heutigen Ecke Am Gange.



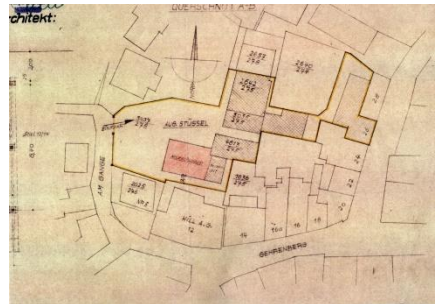
Gehrenberg 26 mit der Aufschrift Stüssel, die Fabrik befand sich rechts. (Foto: Geschichtsverein)

Neben der Herstellung von Kleinserien von Wohn- und Polstermöbeln, insbesondere für die Aussteuer, war Stüssel besonders stark im Innenausbau tätig. Für zahlreiche Wohnhäuser, Hotels und Geschäfte

baute Stüssel Decken- und Wandverkleidungen.

Zunächst handelte Stüssel – wie viele andere Hersteller – auch mit kompletten Einrichtungsmaterialien, wie Vorhängen, Teppichen, Vorhängen und sogar Kunstgewerbe.

Nach dem Tod des Firmengründers 1908 übernahm der Sohn August Stüssel (1881 – 1956) die Firmenleitung. Er hatte in Berlin – dem damaligen Zentrum der deutschen Möbelindustrie – die modernen Techniken und Gestaltungen erlernt und warb bald mit „Raumkunst“, seiner ständigen Ausstellung „vornehmer Wohnräume“ und dem Angebot zum kompletten Innenausbau.



Lageplan der Fabrik. (Foto: Kommunalarchiv)

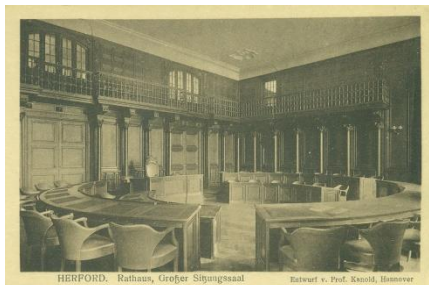
1910 nahm er an der Herforder Gewerbeausstellung auf dem Lübberbruch teil und erhielt eine Auszeichnung für „vorbildliches“ Wohnen. 1911 wurde er mit dem Ehrentitel „königlich preußischer Hoflieferant“ belegt“.



**AUG. STÜSSLER-MÖBELFABRIK • HERFORD**  
 VORBÜDLICH FÜR EINFACHE UND KUNSTLERISCHES HAUS-  
 GERÄT IN ZWECKENTSPRECHENDEN FORMEN BEI SORG-  
 FÄLTIGSTER AUSFÜHRUNG

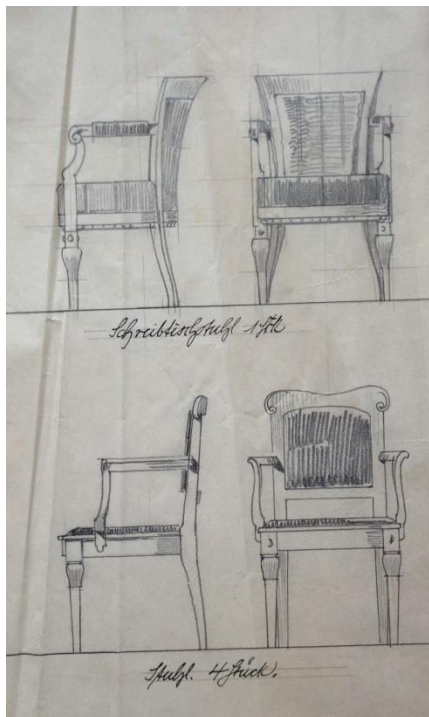
Anzeige von Stüssel. (Foto: Geschichtsverein)

Mit diesem Titel bewarb er sich bereits 1912 für den Innenausbau des neuen Herforder Rathauses. Kongenial mit dem Architekten Prof. Paul Kanold lieferte Stüssel vor 100 Jahren nach dessen detaillierten Plänen zahlreiche Ausstattungstücke zum Herforder Rathaus, die bis heute das Bild des Hauses prägen.



Rathaussaal als Postkarte nach 1917. (Foto: Geschichtsverein)

Neben vielen anderen Räumen zeigt insbesondere der prächtige Große Sitzungssaal bis heute die Kunstfertigkeit der Firma Stüssel. Kürzlich wiederaufgefundene Einzelmöbel, wie die Sessel aus dem Trauzimmer beweisen die hohe Qualität.



Kanolds Detailzeichnungen für Möbel, die Stüssel dann umsetzte. (Foto: Kommunalarchiv)

1921 eröffnete Stüssel zusätzlich ein Einrichtungshaus an der Ecke Komturstraße 24 / Neuer Markt. Diese Möbelhandlung bestand bis 1967. Die weitere Expansion in den 1930er Jahren verhinderte der begrenzte Platz in der Mitte der Her-

forder Innenstadt. Eine Vergrößerung dort war nicht mehr möglich und so verlegte sich Stüssel mehr und mehr auf den Möbelhandel. Dazu wurde das Einrichtungshaus an der Komturstraße ausgebaut. Die Möbelfabrik und das Geschäftshaus Gehrenberg 26 dagegen wurden im Zweiten Weltkrieg stark zerstört.



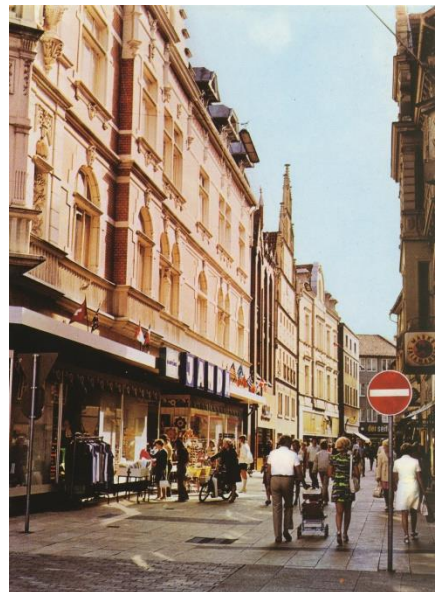
Die zerstörte Fabrik 1945. (Foto: Geschichtsverein)

August und sein Bruder Hermann Stüssel versuchten sich Anfang der 1950er Jahre mit einem Wiederaufbau und der Vergrößerung der Fabrik. Noch beschäftigte die Firma 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kaufmännischen Bereich und als Tischler, Dekorateur, Dekorationsnäherinnen und Polsterer.

August Stüssel starb 1956 und die Erbengemeinschaft führte die Firma fort. In den 1960er Jahren erlebte sie nochmals einen Boom in der Renovierung und Innenausstattung von Kinos und Theatern, Cafés, Gaststätten und Ladeneinrichtungen. In enger Kooperation mit der

verwandten Firma Carl Stüssel Holzwerkstätten und Sitzmöbelfabrik in Bösingfeld konnte der Herforder Stüssel sich noch der wachsenden Konkurrenz anderer Möbelfabrikanten stellen, bis das Unternehmen 1973 – wie viele andere Firmen in Herford - seine Produktion und den Handel aufgeben musste.

Damit endete eine über 100jährige erfolgreiche Firmengeschichte in Herford.



Das Stüssel-Haus in der Höckerstraße in den 1970ern, damals vom Kaufhaus Janda genutzt. (Foto: Geschichtsverein)